

Deutscher Musiker-Verband (DeMuV)

Der Deutsche Musiker-Verband ist eine freigewerkschaftliche Organisation und hat seinen Sitz in Berlin (SW 11, Bernburger Str. 10); **Verbandsblatt** ist „Deutsche Musiker-Zeitung“ (gegründet 1869). Die Berufsorganisation der deutschen Musiker zählt **250 Ortsverwaltungen mit 23 509 Mitgliedern** und ist am 1. Juli 1919 entstanden durch Verschmelzung des seit 1872 bestehenden **Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes** mit dem 1902 gegründeten **Zentralverband der Zivilmusiker Deutschlands**. Seit seiner Gründung ist der Verband dem ADGB. angeschlossen und mit den beamtenmäßig angestellten Mitgliedern dem ADB. angegliedert. **Zentralvorstand:** Fünf besoldete und fünf ehrenamtliche Mitglieder (Verbandsvorsitzender: G. Fauth; Schriftleiter der Deutschen Musiker-Zeitung: A. Prietzel). **Organisatorische Einteilung:** Fünf Bezirke (Nord, West, Süd, Ost und Mitte), untergeteilt in zehn Gaue. Bezirksleitungen sind in Berlin, Hannover, Köln a. Rh. und Darmstadt. **Beirat:** Zehn Mitglieder, für jeden Gau ein Vertreter. Berufsgruppensekretariate (in der Hauptverwaltung) für Orchester-, Ensemble- (Kino-, Caféhaus-) Musiker, freistehende Musiker sowie für Musiklehrer, Organisten und Chordirigenten. **Kunstausschuß** (Zentrale): in jedem Gau ein korrespondierendes Mitglied. Der **Verbandstag** findet alle drei Jahre statt, allgemeine Gaukonferenzen alljährlich und Reichs- und Gauberufskonferenzen (für die einzelnen Berufsgruppen) nach Bedarf.

Unterstützungseinrichtungen (Ausgaben 1928):

RM

11 378 Streik- und Gemaßregelten-Unterstützung
105 314 Krankenunterstützung
27 001 Bestattungsbeihilfe
15 434 außerordentliche Unterstützung
21 367 Rechtsschutz

Beitrag wöchentlich: 50, 80 und 100 Pf. **Einnahmen** (1928) 1 337 513 RM; **Ausgaben** (1928) 1 013 964 RM. Ausgaben für Bildungszwecke (Orchesterschule) 57 651 RM (1928).

Der Verband ist der „**Internationalen Musiker-Union**“ (Sitz Brüssel) angeschlossen. An **Verbandstarifen** bestanden im Jahre 1928 insgesamt 86 (Reichs- und Ortstarifverträge), durch welche 1326 Betriebe mit 12 796 Arbeitnehmern (davon 10 327 Verbandsmitglieder) erfaßt wurden.

A. Prietzel

Deutscher Postverband

Der Deutsche Postverband, gegründet am 6. Juni 1890, hat seinen Sitz in Berlin SW 61, Großbeerstraße 82a. Seine Zeitschrift ist die „Deutsche Postzeitung“. Er verfügt in 40 Bezirksvereinen und 323 Kreis- bzw. Ortsvereinen über rund 25 000 Mitglieder. Der Deutsche Postverband organisiert gehobene mittlere Post- und Telegraphenbeamte und Beamte des mittleren und gehobenen mittleren technischen Dienstes. Der Verband hat sich große Verdienste um die deutsche

Beamtenbewegung erworben. Er ist als Vorkämpfer dieser Bewegung zu betrachten, der in den neunziger Jahren die Hauptlast des Kampfes um das Organisationsrecht der Beamten getragen hat. Die Organe des Deutschen Postverbandes sind die Vertrauensmänner, die Orts- und Kreisvereine, die Bezirksvereine und die Technische Reichsgruppe, der Verbandsvorstand, der Verbandstag, die Fachgruppen, die ständigen Ausschüsse u. a. m. Der Deutsche Postverband ist seit geraumer Zeit in den Parlamenten des Reichs und der Länder durch eine Reihe namhafter Abgeordneter vertreten. An sozialen Einrichtungen verfügt der Deutsche Postverband über eine Rechtsschutzstelle und eine Sterbekasse. Der Deutsche Postverband ist parteipolitisch und religiös neutral und Mitglied des Deutschen Beamtenbundes. International ist er der Internationale des Personals der Post-, Telegraphen- und Telephonbetriebe (I. P. T. T.) angeschlossen.

Fritz Winters

Deutscher Sattler-, Tapezierer- und Portefeuller-Verband

Der Deutsche Sattler-, Tapezierer- und Portefeuller-Verband ist eine freigewerkschaftliche Organisation und umfaßt die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Sattlereien, in der Reiseartikel-, Portefeuller- und Lederwarenindustrie sowie im Tapezierergewerbe, ferner die Treibriemenfabriken und die in der Fahrzeugindustrie beschäftigten Berufsangehörigen. Als **Fachzeitschrift** dient die „Sattler-, Tapezierer- und Portefeuller-Zeitung“. Sitz des Verbandes ist Berlin (SO 16, Michaelkirchstraße 14 II). Ende 1928 hatte der Verband **181 Ortsverwaltungen mit 31 406 Mitgliedern**, davon 5988 weibliche. Der Verband wurde im Jahre 1889 gegründet. Er gliedert sich aus drei früher selbständigen Organisationen, und zwar aus dem **Sattlerverband**, dem **Tapeziererverband** und dem **Verband der Portefeuller**. Die beiden ersten Organisationen wurden 1889 in Dresden gegründet, der Portefeullerverband im Jahre 1900 und hatte seinen Sitz in Offenbach. Die Verschmelzung mit den Portefeullern erfolgte 1909 und mit den Tapezieren 1920.

Als die unmittelbaren Vorläufer können für die Sattler und die Tapezierer die in vielen größeren Städten bestehenden Fachvereine genannt werden. Diesen Fachvereinen gingen aber bereits zentrale Organisationen über das ganze Reich voraus. Ende der sechziger Jahre bestanden in Berlin und einigen anderen Orten lokale Fachvereine mit dem Programm der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Dann berief der Sattler Ignaz Auer (vgl. diesen Artikel) den ersten Sattlerkongreß im Jahre 1872 nach Berlin, auf dem der erste **Allgemeine deutsche Sattlerverein** gegründet wurde. 1875 wurde der Sitz von Berlin nach Dresden verlegt. Der sozialistische Agitator

F. Kaufmann, ein Hannoveraner und Tapezierer, berief 1875 einen Kongreß der Tapezierer nach Berlin; hier wurde der erste **Allgemeine deutsche Tapeziererverein** gegründet. Beide Organisationen fielen dem Sozialistengesetz zum Opfer. Als bekannte Führer in diesen Verbänden bzw. in der heutigen Organisation sind noch zu nennen: Louis Grünwaldt, Hamburg; Johann Sassenbach; Gustav Becker; Franz Spliedt; Hermann Weinschild; Peter Blum; F. Gerhardt. — Durch die **Verfassung** wird der Verband gegliedert in einen Hauptvorstand, erweiterten Vorstand, Gauleitungen und Ortsverwaltungen. Alle drei Jahre findet ein Verbandstag statt. Die **Beiträge** sind nach Stundenverdienst bemessen und bewegen sich zwischen 30 und 120 Pf. Hierzu kommen noch örtliche Zuschläge und der besondere Beitrag für

die Invalidenunterstützung, welche am 1. Oktober 1929 in Kraft tritt. Im Jahre 1928 verzeichnete der Verband eine Einnahme von 1 125 263 RM gegenüber einer Ausgabe von 814 701 RM. Die Ausgaben zerfallen in 90 000 RM für Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, 296 000 RM für soziale Unterstützungen und 40 000 RM für das Fachorgan. Ende 1928 bestanden 124 Tarifverträge für 5402 Betriebe mit 35 398 Beschäftigten, davon 8449 weibliche Personen. Gemäß der Mitgliederstruktur ist der Verband **zwei Berufsinternationalen** angeschlossen, und zwar mit den Sattlern der **Internationalen Vereinigung der Schuh- und Lederarbeiter** (Sitz Nürnberg) und mit den **Tapezieren** der **Internationalen Union der Holzarbeiter** (Sitz Amsterdam).

Deutscher Tabakarbeiter-Verband

Von **Alfred Kiel**

Seite

- 382** 1. Gründung des Verbandes
- 382** 2. Vorläufer
- 383** 3. Gliederung
- 384** 4. Unterstützungsweige
- 384** 5. Tarifwesen
- 384** 6. Internationale Verbindung

1. Gründung des Verbandes

Der Deutsche Tabakarbeiterverband wurde am 22. November 1882 unter dem Namen „Reiseunterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter“ gegründet. Der Zigarrenmacher Wilhelm Fuhse, Bremen, richtete als Vorsitzender des Bremer Lokalvereins an die Kassierer der Orte, an denen ebenfalls Lokalvereine bestanden und Reiseunterstützung gezahlt wurde, die Aufforderung, sich mit dem Bremer Lokalverein in Verbindung zu setzen. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß für die Tabakarbeiter wieder eine zentrale Organisation mit dem Sitz in Bremen unter seiner Leitung geschaffen wurde. Als Publikationsorgan wurde „Der Gewerkschafter“ herausgegeben, dasselbe hatte den Untertitel „Wochenschrift für Handwerker, Gesellen, Gehilfen und andere Arbeiter“.

1884 wurde der Vorsitz des Vereins dem Zigarrenmacher Herm. Junge, Bremen, übertragen, er leitete denselben bis zum Jahre 1900. Der Titel des Publikationsorgans „Der Gewerkschafter“ wurde am 27. 9. 1896 umgeändert und hieß von da ab „Der Tabakarbeiter“. Der Name „Deutscher Tabakarbeiterverband“ wird geführt seit 1. Januar 1899. Im September 1900 wurde Karl Deichmann auf der Generalversammlung in Mainz zum Vorsitzenden gewählt. Seiner geschickten Führung ist es zu verdanken, daß er in seiner 28jährigen Tätigkeit als Verbandsvorsitzender diesen Zen-

tralverband auf die Höhe gebracht hat, auf der er heute steht. Er trat von seinem Amt zurück, als er zum Bürgermeister von Bremen gewählt wurde. In Anerkennung seiner Dienste wählte ihn der Münchener Verbandstag im Jahre 1928 zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes. Auf diesem Verbandstag wurde Ferdinand Husung, welcher dem Verbandsvorstand bereits seit 1912 angehört, zum Verbandsvorsitzenden gewählt.

Außer dem Deutschen Tabakarbeiterverband bestand unter der Leitung von Carl Arnhold bis zum Jahre 1912 der Verband der Zigarrensortierer und Kistenbekleber Deutschlands, der unter dem Namen „Unterstützungsverein deutscher Zigarrensortierer“ im Jahre 1885 von Adolf v. Elm gegründet wurde und seinen Sitz in Hamburg hatte. Die Verschmelzung dieses Verbandes mit dem Deutschen Tabakarbeiterverband erfolgte auf dem Hamburger Verbandstag im Jahre 1912.

2. Vorläufer der Gewerkschaftsbewegung der Tabakarbeiter

Bereits im Jahre 1848 wurde von den Bremer und Hamburger Zigarrenarbeitern die Idee propagiert, eine über ganz Deutschland auszubreitende Zentralorganisation zu schaffen. Im September 1848 wurde unter der Leitung des Zigarrenmachers Wenzel Kohlweck die Assoziation der Zigarrenarbeiter Deutschlands mit dem Sitz in Berlin gegründet. Auch die Zigarrenmacher Herzog und Arronge spielten damals eine hervorragende Rolle.

Zur selben Zeit erließen auch die Mannheimer und Heidelberger Zigarrenmacher einen Aufruf zur Begründung einer Organisation aller Zigarrenarbeiter. Aus dem Inhalt desselben ging hervor, daß die brüderliche Vereinigung die Hebung der sozialen Verhältnisse bezwecken soll. Dieses Ziel